

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 8

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Entscheid über die Art und den Umfang der Sicherungsmassnahmen erfolgt sozusagen ausschliesslich aus dem Ermessen der Verantwortlichen. Dabei wird meist auf die Erfahrung abgestellt, d. h. auf frühere, ähnliche Verhältnisse, oft ohne Kenntnis neuer Möglichkeiten. Wenn nur nach dem Ermessen vorgegangen wird, lädt sich derjenige, der entscheidet, eine sehr hohe Verantwortung auf. Untersuchungen sollten zum Ziel haben, *Richtlinien* für die Anwendung der Sicherungsmassnahmen aufzustellen in Berücksichtigung der Spannweiten und der Gebirgs- und Felseigenschaften.

4. Zusammenfassung

Der Stollen- und Tunnelbau benötigt vermehrte, auf die Belange der Praxis ausgerichtete Grundlagenforschung, um die Mechanik des Gebirges um einen neu geschaffenen Hohlraum besser erkennen und den Einfluss der tektonischen Störungen berücksichtigen zu können, um auch unter Tag die Möglichkeiten der modernen und modernsten Technik mit verbesserten Mitteln und bewussten Methoden anzuwenden und um damit die Gefahren des Mineurberufes herabzusetzen.

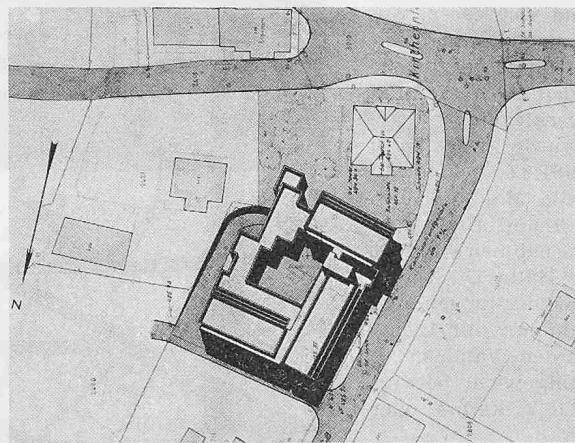
Adresse des Verfassers: Prof. A. Sonderegger, Eschenbacherstrasse, Rothenburg LU.

schlag eines Hochhauses zu lösen). Mit dieser Ein- und Unterordnung gewinnen die Verfasser die Freiheit zu einem architektonisch eigenständigen, feinfühlig gegliederten, in aller Bescheidenheit gleichwohl repräsentativen Bau. Dieser wird den drei gestellten funktionellen Aufgaben in seiner differenzierten inneren Organisation gerecht, die dort eine Trennung schafft, wo dies so sein muss, miteinander und mit der Natur dort aber verflieht, wo es sinnvoll erscheint. Damit stellt sich der Vorschlag in Gegensatz zu der in solchen Fällen üblichen Lösungsweise in Form einzelner, funktionell unterteilter Baukörper.

J. Schilling

1. Preis (3000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) **Richard, Christoph und Peter Beriger, Wohlen / AG**

Lageplan 1:2000



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

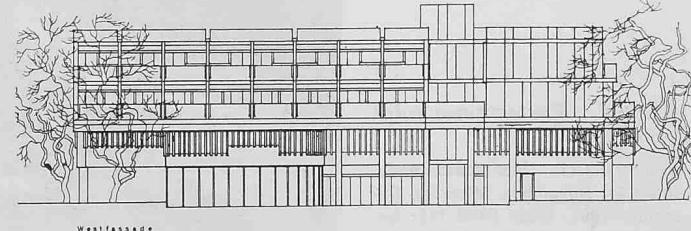
Der Verfasser versucht die ganze Bauaufgabe in einer rechteckigen Randbebauung mit einem ganz reizvollen Innenhof zu lösen. Als Einziger wählt er konsequent niedrige Bauhöhen und nimmt damit in idealer Weise Rücksicht auf die dominierende Stellung der Kirche und das Emanuel Isler-Haus. Die geringe Distanz des südlichen Gebäudetraktes zum Altbau wirkt etwas nachteilig, wird aber durch die Uebereckstellung und die Rückwärtsstaffelung gemildert. Es wäre wünschenswert, den südlichen Trakt um eine Etage in der Höhe zu reduzieren.

Der Hauptzugang liegt an der Kapellstrasse; er ist übersichtlich und grosszügig. Das Restaurant liegt in guter Beziehung zum Haupteingang und weist eine zweckmässige Grundrissform auf. Die Verbindungen: Küche — Restaurant — Pfarreisaal sind ideal gelöst.

Das Oeffnen des Foyers und des Pfarreisaales auf den Innenhof ist grosszügig und von besonderem Reiz. Die Vereinsräume sind gut belichtet und weisen äusserst zweckmässige Grundrissformen auf. Nachteilig ist, dass Bibliothek und Lesezimmer nicht auf der gleichen Etage liegen. Die räumliche Wirkung des Foyers ist überzeugend, dagegen ist die Passage bei der Garderobe etwas eng, letztere ist in den Ausmassen zu klein. Auf den hinteren Sitzen der Galerie ist die Sicht auf die Bühne schlecht. Im dritten Obergeschoss ist eine zweite Badeanlage notwendig, um die Distanzen vom Bad zu den Zimmern zu verkürzen. Bei der Länge der Laubengänge im zweiten und dritten Stock sollte evtl. eine zusätzliche Treppe eingebaut werden, und im Schnittpunkt der beiden Gänge wäre eine Diele wünschenswert. Die Orientierung der Alterswohnungen ergibt eine bestmögliche Besonnung. Ihre Grundrisse sind wirtschaftlich und zweckmässig.

Architektonisch ist das Projekt fein empfunden gestaltet und wird den gestellten Anforderungen in hohem Masse gerecht.

Westfassade 1:600



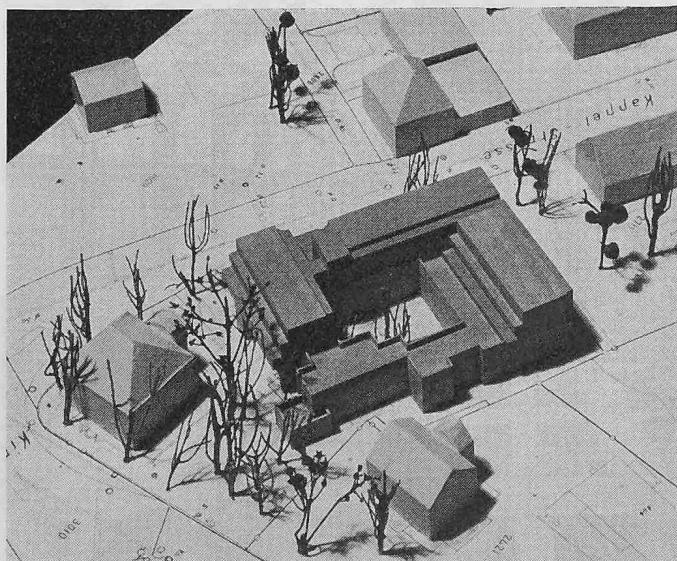
Pfarrheim und Alterswohnungen in Wohlen

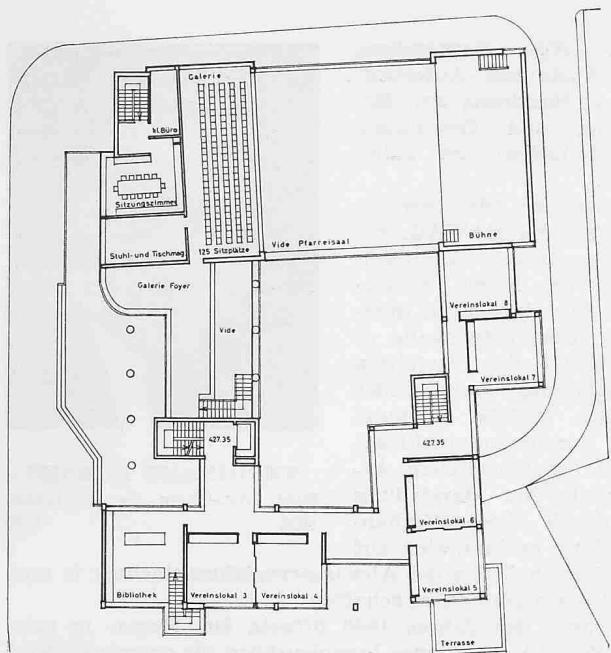
DK 726.91:725.56

Für den Bau eines Pfarrheimes mit Alterswohnungen veranstaltete die kath. Kirchgemeinde Wohlen einen Wettbewerb unter neun eingeladenen ortsansässigen Architekten. Als Bauplatz stand eine Parzelle in unmittelbarer Nähe der kath. Kirche und des geplanten neuen Gemeindehauses zur Verfügung. Auf dem Grundstück sollte das unter Denkmalschutz stehende klassizistische Emanuel Isler-Haus erhalten bleiben. Zu projektieren waren 1. Ein Pfarrsaal für 400—450 Personen mit Bühne und Nebenräumen, 8 Zimmer für Vereinsanlässe, eine Bibliothek mit Lesezimmern, Bastel- und Spielräume, zwei Kegelbahnen. 2. Ein öffentliches Restaurant und Läden. 3. 32 bis 36 Ein- bis Zweizimmer-Alterswohnungen.

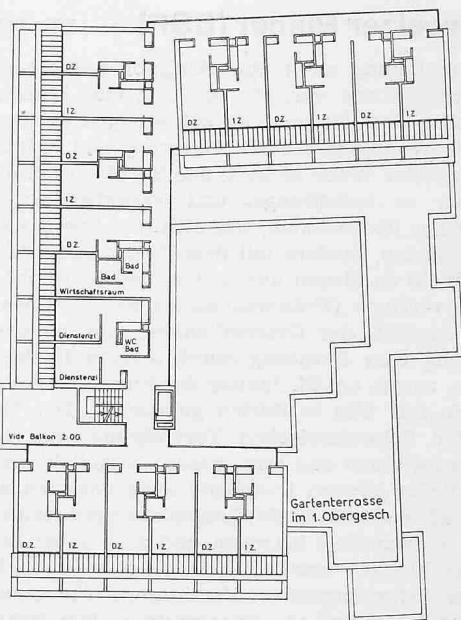
Das hier publizierte, vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt der Architekten **Richard, Christoph und Peter Beriger, Wohlen**, zeichnet sich durch seine beispielhafte städtebauliche und architektonische Konzeption aus: Es ordnet sich in Bauhöhe und Gliederung in die bestehende Bebauung ein (alle andern Projektverfasser entschlossen sich, das grosse Bauprogramm durch den Vor-

Modellansicht aus Südost. Links das historische Emanuel Isler-Haus

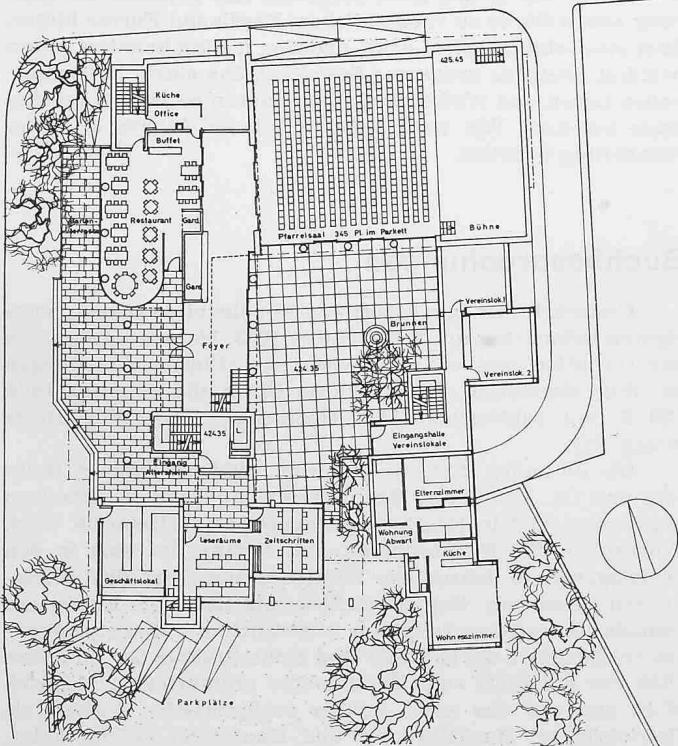




Erstes Obergeschoss 1:600

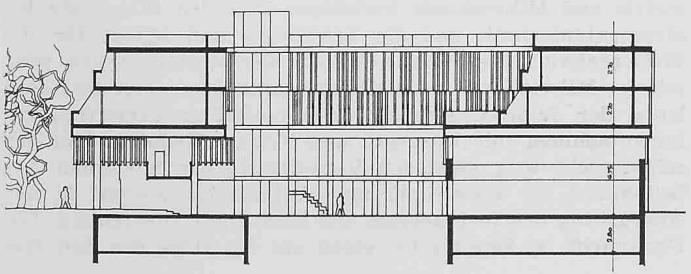


Drittes Obergeschoss 1:600

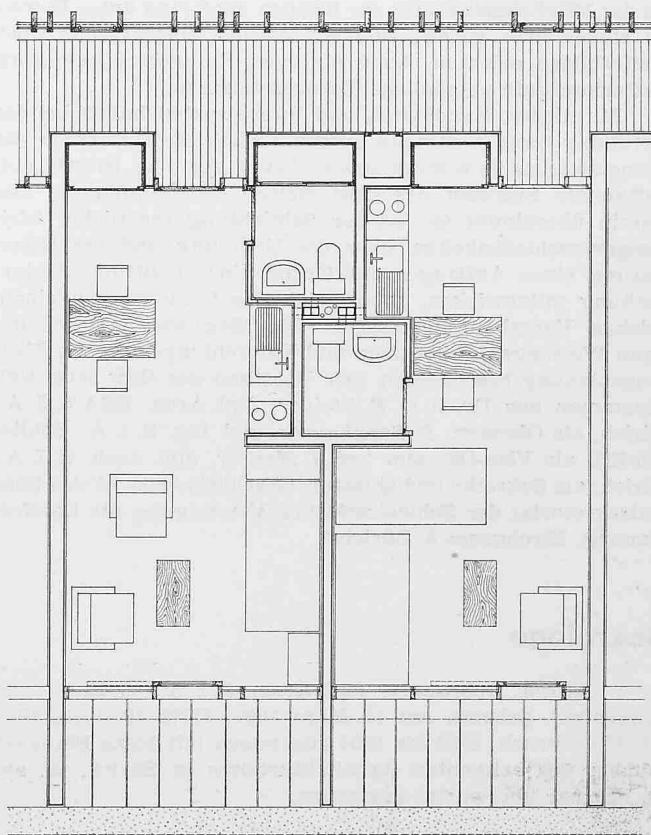


Erdgeschoss 1:600

Hoffassade aus Osten und Schnitte durch Saal und Altersheim 1:600



Schweiz. Bauzeitung • 82. Jahrgang Heft 8 • 20. Februar 1964



Einzimmer-Wohnung 1:100

Ostfassade 1:600

